Anlage 2 zur Niederschrift

- Antworten zu den Anfragen von Herrn Stark zu TOP 7 ö.T.

1. Warum wird die Altersklasse 10-20 erfasst und nicht 10 bis 18?
Dann wäre die Zahl aller minderjährigen Migranten klar.

Bis zum Integrationsrat am 08.06.2017 und ASWDG am 22.06.2017 war die Altersklassenauswertung auf zwei Werte begrenzt (bis 18 Jahre und über 18 Jahre). In der Sitzung des ASWDG vom 22.06.2017 hatte Herr Wuttke die Bitte geäußert, analog dem monatlichen BAMF-Bericht die Altersstrukturen in 5- oder 10 Jahresschritten darzustellen. So wird seither verfahren.

2. Wie überprüft die Verwaltung die Altersangaben?
Es ist bekannt, dass die Mehrheit der Migranten ohne Pässe einreist.

Bei der Vorsprache hier in Bergisch Gladbach haben alle Personen Ausweispapiere dabei, die vorgelegt werden. Die Altersangabe aus diesen Ausweispapieren wird übernommen. Bei der Einreise werden die Personen überprüft und dann auch eine AZR-Nummer zugeordnet und evtl. die Ausweispapiere ausgegeben. Die Überprüfung wird also generell nicht vom Sozialamt erledigt, sondern vorher von den dafür zuständigen Behörden, da die Flüchtlinge ja über Landeseinrichtungen hier zugewiesen werden.

Bei begründetem Verdacht insbesondere bei Alleinreisenden Minderjährigen nimmt das Jugendamt eine Inaugenscheinnahme vor und teilt die Zweifel an der Minderjährigkeit dem Betroffenen mit, der dann durch eine ärztliche Untersuchung den Gegenbeweis antreten kann. Da die Anzahl der Unbegleiteten Minderjährigen in Bergisch Gladbach aber nicht mit denen der Großstädte etc. vergleichbar ist, kommen diese Fälle hier nicht häufig vor.

3. 1250 Migranten sind zur Zeit in Berg. Gladbach untergebracht. Davon sind 681 im "Asylbewerberleistungsbezug". Wie finanzieren sich die übrigen 569?

In den Unterkünften sind auch Flüchtlinge untergebracht, die bereits Leistungen nach SGB II beziehen, ggfs. auch teilweise erwerbstätig sind.

4. Wie viel der Migranten seit September 2015 sind bisher in einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit (%)?

Hierzu können keine genauen Angaben gemacht werden, diese müssen bei der Agentur für Arbeit erfragt werden. Menschen, die bereits erwerbstätig sind und in privaten Wohnungen leben werden zudem seitens der Stadtverwaltung nicht mehr erfasst, bzw. es gibt auch nur noch wenige Kontakte.

5. Wie viel dieser Migranten haben erfolgreich einen Integrationskurs absolviert (%)?

So lange sich die Flüchtlinge im hiesigen Leistungsbezug befinden, erhält die Stadt auch die Informationen über den Abschluss von Integrationskursen. Dies wird seitens der Stadt auch sehr genau nachgehalten und kontrolliert. Da aber die Zuständigkeit für die Leistungen zum Lebensunterhalt aufgrund z.B. einer Anerkennung auch zum Jobcenter wechseln kann, können hierzu keine verlässlichen Zahlen oder Prozentwerte liefern.

Darüber hinaus haben sich die Modalitäten bezüglich der Integrationskurse im erfragten Zeitraum geändert, was auch zu verbesserten Zugängen und vermehrten Abschlüssen von Integrationskursen führte. Die Ausländerbehörde fordert die Zertifikate über abgeschlossene Kurse an. Ggf. kann von dort ein Prozentwert geliefert werden.

6. Der Krieg im Irak ist beendet. Deutschland hat bisher 330 Millionen an Wiederaufbauhil-

fe zugesagt. Landesweit waren im Nov. 2017 (Vorlage ASWDG S. 101) 12% der Zugänge an Migranten aus dem Irak. Bezogen auf Berg. Gladbach ergibt sich in absoluten Zahlen eine Größenordnung von ca. 50 irakischen Männern zwischen 20 und 60 Jahren.

Welche Informationen bzw. Pläne hat die Verwaltung zur Rückführung dieser Männer zum Wiederaufbau ihrer Heimat und zur Familienzusammenführung im Irak?

Die Stadtverwaltung ist nicht für die Rückführung zuständig, dies läuft über die Ausländerbehörden, insoweit können hierzu keine Angaben gemacht werden und entsprechende Pläne gibt es daher nicht.

Es gibt nach unserer Kenntnis vereinzelt freiwillige Rückführungen; teilweise mit Unterstützungsleistungen nach IOM.